



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Scherneck

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

Scherneck, südlich von Coburg; 1233 Scherneck, 1309 Schernekke, 1317 Schernegke, 1516 Scherneck, zur Cent Lauter gehörig. — Gruner I, S. 208. — Riemann, S. 19: Fels-Ecke.

Kirche. Selbständige Pfarrkirche, nur zur Zeit von Untersiemau aus besorgt. Grundriss-Form: . Der Chor, der den Thurm trägt, ist 4,5 m lang, 3,9 m breit, spätgothischer Anlage und hat von daher ein rippenloses Kreuzgewölbe und eine an den Kanten geschrägte Spitzbogen-Thür zur Sacristei. Der rechteckig mit Abkantung profilirte Triumphbogen ist im 18. Jahrhundert rundbogig gemacht, im Chor an der Ost- und Süd-Seite je ein Fenster rechteckig vergrößert. Der Thurm hat über dem Chor den ersten Theil des Aufbaues noch aus gothischer Zeit; an der Ostseite zwei Lichtspalten über einander, darüber ein gothisch profilirtes Gesims, das bereits über das Langhaus ragt; darüber an der Nordseite ein Kleeblattbogen-Fenster [mit ausgebrochenem Maasswerk], an der Ostseite ein kleines, ebenso gewesenes, jetzt flachbogiges, an der Südseite ein kleines mit der Ueberdeckungsform: . Eine vom 1. Thurm-Obergeschoss nach der Kirche gebrochene, jetzt wieder zugemauerte Rundbogen-Oeffnung diene als Kanzleingang. Hierauf folgt der durch die Jahreszahl auf dem nördlichen Uhr-Zifferblatt: 1672 zeitlich bestimmte obere Theil des Thurmes; über einem Gesims ein Geschoss, darin an der Nord- und Ost-Seite je ein (später vergrößertes) Spitzbogen-Fenster, an der Süd- und West-Seite je ein schlankes, spitzbogig gewesenes, aber mit rundbogigem Schluss erneuertes Fenster, darauf ein Achteck-Helm, von vier beschieferten Eckthürmchen begleitet.

Die 5,4 m lange, 2,6 m breite Sacristei, von 1774, welche Jahreszahl zwischen *I. G. A. M* * und * *Oe* an ihrer Nordfront steht, hat eine geputzte Flachdecke, an der Nord- und Ost-Seite je ein mittelgroßes, rechteckiges Fenster, das aussen mit Fascien profilirt und in der Mitte nach oben mit einem Absatz hoch geführt (gekröpft) ist, und ein gegen den Chor laufendes Pultdach.

Das Langhaus war im Jahre 1707 vollendet. Dasselbe ist 15,9 m lang und 9,2 m breit. Es ist so hoch, dass drei Emporengeschosse Platz haben, welche auf balusterartig geschwellten Holzsäulen ruhen; das 2. und 3. Geschoss ist auch an der Westseite entlang geführt, das letztere für die Orgel. Die flache Holzdecke ist durch Leisten in viele Felder getheilt. An den Langseiten sind Fenster in zwei Reihen angeordnet, rechteckig, mit Ohren und Fascien (an der Nordseite auch ein vermauertes Rechteck-Fenster), dazu an der Südseite unten, an der Nordseite oben eine ebensolche Thür, letztere als Emporenthür durch eine Freitreppe zugänglich. An der Westseite eine Thür mit Ohren, darüber ein einfaches, darüber zwei mit Ohren versehene Fenster und zwischen diesen ein Cartouchenschild. Aussen läuft zwischen den beiden Fensterreihen eine vortretende Platte als Gesims herum.

Das Innere der Kirche ist 1896 neu gemalt: die Chorwände unten mit Teppichmustern, die Anfänge des Gewölbes und Einfassungen der Grate mit Blättern und Linien, der Triumphbogen mit Blumen, Mustern und geometrischen Ornamenten, die Bänke und Emporen in holzbraunem Ton mit helleren Füllungen und

Goldleisten, die Langhaus-Decke mit Feldereinfassungen und Mittel-Ornamenten der Felder, gelblich und bräunlich.

Lindner, Ans. im Rathh. zu Coburg.

Altar, wohl alt, von Stein.

Kanzel am südlichen Triumphbogen-Pfeiler, aus der Zeit um 1650, eigenartig. Auf einer Nachahmung von Felsen und Pflanzenwuchs steht eine grosse Mosesfigur in langärmeligem, reichgefaltetem Rock und Mantel und trägt mit dem Kopf und der erhobenen Linken das umgekehrt pyramidenförmige Trageglied der Kanzel. Diese, vom Grundriss: $\cup$, ist an den Ecken mit den auf Consolen stehenden, gut geschnitzten Figuren Christi und der Evangelisten besetzt. Die Kanzelbrüstung ist an der einen Seite fortgesetzt und so entstehen noch drei (leere) achteckig von Leisten umrahmte Felder, zwischen denen auf Consolen Paulus und Petrus stehen. Der rechteckige, als Gebälk gestaltete Schaldeckel zeigt an der Unterfläche das Dreieck in Strahlen und die freischwebende Taube, an den Seitenflächen und oben etwas Schnitzerei, als Bekrönung die sitzenden Figuren Gottvaters mit der Weltkugel und Christi mit dem Kreuz. Holz, jetzt sandsteingrau gestrichen, mit Vergoldungen.

Lesekanzel in der Triumphbogen-Mitte, neu, sechs Seiten des Achtecks, mit gedrehten Ecksäulen und mit Kleeblattbogen-Blenden an den Flächen. Holz.

Schrank in der Sacristei, mit: 1753. J. F., einfach.

Lehnstuhl in der Sacristei, aus dem 17. Jahrhundert; Lederpolster mit gepressten Blumen und Mustern.

Opferstock, in der Sacristei, aus dem 17. Jahrhundert, mit Eisenbeschlag.

Grabsteine an der Aussenseite der Langhaus-Südseite: Inschrift für Pf. Joh. Phil. Schorn, † 1711, in gebrochenem Bandwerk mit Akanthus, oben Engel, unten Schilde mit: IN PACE und IN QUIETE (in Frieden, in Ruhe. — Inschrift für des Pf. Joh. Chr. Scharff Gattin Margarethe, † 1700, auf Vorhangwerk, mit Engelsköpfen und Blumen. — Inschrift für Pf. Joh. Christoph Scharff, † 1702, in Akanthus mit Engeln, an den Ecken Schilde mit Sinnbildern, Aufsatz mit einem (mit Schmetterlingsflügeln versehenen) Engel, welcher ein Medaillon mit dem Kniestück-Bildniss des Verstorbenen hält.

Taufschale, Beckenschläger-Arbeit; im Boden Georg, den Drachen tödtend; Minuskel-Umschrift, Blätterreihe; am Rand Ornamentfries. Messing.

1. Kelch. An der Kuppe gravirt: 1653, die Anfangsbuchstaben des *Christoph von Thiina* und der *Catharina Maria von Thiina Gebornen von Künsberg*, sowie beider Wappen (vgl. Kirche in Hohnstein). Am runden Fuss ist ein Fries von abwechselnd lappigen Blättern und Zinnen gravirt, umzogen von einem aus flachen Bogenstücken gebildeten Fries, und der Grund dazwischen gekörnt. Der Knauf ist vasenförmigen Aufrisses, sechsseitig mit eingebogenen Seiten, an den Flächen abwechselnd mit grösseren Eiern und mit Engelsköpfen über kleineren, paarweise gestellten Eiern getrieben. Silber vergoldet; Zeichen (C, BD?); 19½ cm hoch.

2. Kelch, wohl für Kranke, zierlich. An der (ungeschweiften) Kuppe ein Wappen der v. Volderndorf (s. Ziegelsdorf; Kreuz mit durchgehendem Längsarm) nebst: A. I. E. V. V. — A. S. E. V. V. — 1689. Sechspass-Fuss, Knauf gedrückt-

rund, mit Theilungsleiste; Schaft rund. Silber vergoldet; Zeichen (zweimal *G* [?] *M*, darunter *K*); 15½ cm hoch. — Hostienteller mit Kreuz, aus dessen Winkeln Zacken (also eines vierstrahligen Sternes) heraustreten.

3. Kelch. An der Kuppe Wappen, wohl v. Volderndorf (wie am 2. Kelch), darüber: 16—92 und zwischen den Zahlen: *A. I. E. A. V.*; gegenüber ein Wappen (Mittelschildchen: Hand unter einer Krone, in einem grösseren gevierteten Schild, dessen 1. und 4. Feld ein stehender, gekrönter Löwe mit einem Stab der Form:  in dessen Vordertatzen, im 2. und 3. Feld eine nochmalige Schrägtheilung und ein Arm mit einer über die Schrägtheilung reichenden Fahne), darüber: 16—92 und zwischen den Zahlen: *I. B. S. A. G.* Jedes Wappen ist unter einer Krone zwischen Palmzweigen schön und klar gravirt. Sechspass-Fuss, Knauf der Form: , achtkantig. Silber, vergoldet; Zeichen an der Kuppe (Rosette; *N*); 19½ cm hoch. — Hostienteller, mit Kreuz in einem Kreis; Goldschmiedezeichen wie am Kelch.

4. Kelch, gross. An der Kuppe zwei Wappen (das eine das Kreuz der Familie Volderndorf, nur einem Ordenskreuz ähnlicher geformt; springender Hirsch) und darüber: *I. A. S. V. V. W.* (Johann Adam Siegmund v. Volderndorf-Wardein); *H. I. V. V. G. Z. V. S.* (dies wohl Henriette Juliane v. Volderndorf geborene Ziegler v. Scherneck), darunter: 1712. Sechspass-Fuss; Knauf gedrückt-rund, mit Eiern, dazwischen Rosetten gravirt; Schaft sechskantig. Silber, vergoldet; Zeichen (coburger Kopf; *IC*, darunter wohl *L*); 22 cm hoch. — Hostienteller, mit Kreuz und mit den Anfangsbuchstaben, wie der Kelch.

Hostienbüchse, gross, rund. Auf dem Deckel ein gravirtes Vereinigungswappen (Schild gehälftet, linke Hälfte quergetheilt und mit einem Hahn auf einem Berg im oberen und unteren Feld besetzt, rechte Hälfte getheilt durch einen Schrägbalken und in den Feldern zu dessen Seiten mit einem den Querbalken entlang gehenden Lamm und mit einer Muschel besetzt), darüber: *G. M. V. H. G. F. V. L.*, darunter: *Anno 1732*. Silber. Der Schenker ist nicht zu ermitteln.

Gemälde in Oel, an der Langhaus-Südwand, Luther, studirend, Halbfigur, wohl aus älterer Zeit (17. Jahrhundert?) jetzt stark restaurirt (dabei unten etwas verkürzt), so dass es wie ein neueres Werk erscheint.

2 Gemälde in Oel, an den westlichen Emporen, klein, oval, wohl aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, 1896 aufgefrischt. Das Bild an der 1. Empore (Aaron räuchernd) nur gereinigt, das Bild an der 2. Empore (Christus) mehr restaurirt und übermalt, beide farbenfrisch und jedenfalls zu den wesentlich besseren Bildern dieser Art in den Kirchen der Gegend gehörend.

Glocken. 1) 1888 von Ulrich in Apolda [statt einer 1720 von Derek in Meiningen gegossenen]. — 2) 1805 von Fr. Albrecht in Coburg mit Roccocofries, Palmettenfries und sächsischem Wappen; 90 cm Durchmesser. — 3) 1888 von Ulrich [statt einer 1839 von Albrecht in Coburg]. — Fragebogen-Angabe [über die früheren Glocken].

2 Grabsteine an der Thurm-Ostfront; Inschrift für Pfarrer Joh. Stullein, † 1720, in einem Lorbeerkranz, umgeben von Akanthus, unter einem Kelch mit Hostie, und über einem Schädel und Gebein. — Inschrift für Hans Schwerdt, † 1693, in einem Lorbeerkranz, mit Engelsköpfen an den oberen Ecken und Blatt-

werken an den unteren Ecken; Aufsatz mit einem Engelskopf und dem Namenszeichen (Arm mit Schwert) des Verstorbenen.

2 Grabsteine an der Thurm-Südfront; Inschrift für den Gastwirth Hans Nicol. Stahn, † 1690, mit Voluten-Verzierungen. — Inschrift aus dem Ende des 17. Jahrhunderts [ziemlich verwittert], mit Metzgerzeichen in den oberen Ecken und Rosetten in den unteren.

Kirchhof. Mauer niedrig, zum Theil alt.

Ehemaliger Taufstein, als Blumenvase benutzt, pokalförmig, sechseckig; Fuss und Schaft (ganz mit Epheu bewachsen) gegliedert; am Becken sind sechs Eier gemeisselt (ohne über die Fläche vorzuragen), daran: *L. S. P. — I. H. S. — 16. — 34. — H. O. C. — H. D. C.* Sandstein.

Ehemal. **Rittergut.** Besitzer früher wohl die gleichen wie in Hohenstein (s. d.), so die v. Lichtenstein, in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts die v. Streitberg, die 1638 ausstarben, nach Heimfall und Verlehnung 1642 Kanzler Drach, um die Mitte des 17. Jahrhunderts die v. Thüna (s. Kirche, 1. Kelch), gegen Ende des 17. Jahrhunderts die v. Volderndorf (Felderndorf), dann Frau v. Hendrich, Herr v. Lossow, Landschaftsdirector v. Imhof (1783), jetzt Herrn Gärtner Gutgesell gehörig.

Das Schloss, welches zum Theil als Kinderschule dient, ist ein ziemlich einfacher Bau vom Ende des 17. Jahrhunderts, aus guten Sandstein-Quadern, mit schwach vortretenden Ecken. Fenster im Erdgeschoss und einem Obergeschoss rechteckig, mit Steineinfassung. Vordere Eingangsthür flachbogig, mit Ohren und Fascien. Die Thür der Rückseite flachbogig, aussen oben an den Ecken wagerecht, mit flachen Blenden der Form:  an den Seiteneinfassungen. Ein zwischen Erdgeschoss und Obergeschoss befindliches, aus einer vortretenden Platte gebildetes Gesims läuft an der Hinterfront um die Thür herum. Dicht darüber zu den Seiten dieser Thür (unter den Fenstern) je eine elliptische Oeffnung (die linke zugemauert), als Nachahmung alter Schiessöffnungen.

Im Innern einige Ecknischen an den Wänden.

Gruner I, S. 208; II, S. 85.

In dem gegenüber dem Gebäude liegenden Garten ein etwas verzierter Pfeiler aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, mit darauf gesetzter Urne.

Im Besitz des Herrn **Angermüller** (Inhaber des Gasthauses zum Wilden Mann): Spiegel, venezianischer.

Scheuerfeld, südwestlich von Coburg, 1100 Schurinfeld, 1125, 1126 Sevrinveldin als dem Kloster Saalfeld geschenkt bezeichnet, (Dobenecker, Reg. I, Nr. 1193 1205), 1298 Scheuerfeld, wo Güter von C. v. Wildberg an Kloster Langheim kamen (v. Schultes, Coburg. Landesgesch. d. Mittelalters, Urk. XXX), 1328 Schurevelt, 1340 Schurfelt, 1516 Scheuerfeld, zur Cent Lauter gehörig. Besitzer von Gütern im Dorfe: